

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **16 (1911-1912)**

Heft 10

PDF erstellt am: **22.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

Unterstützung erkrankter Mitglieder. — Durch Vorträge erzieherischer, gesundheitlicher und lebensreformerischer Art teils im engern Mitgliederkreis, teils in öffentlichen Versammlungen, hat sie das Berufsleben zu bereichern und den Bildungsstand der Lehrerinnen zu vertiefen gesucht. Zur Einführung des neuen Zivilgesetzbuches in der Schweiz erhielt auch die Sektion St. Gallen durch den Bund schweiz. Frauenvereine für jedes Mitglied ein Exemplar. Möge das nächste Jahrzehnt eine weitere kraftvolle Entwicklung des Vereins bringen!

(Aus einer St. Galler Zeitung.)

**Stanniolbericht.** Vom 28. Mai bis 27. Juni sind folgende Stanniolsendungen eingegangen und werden hiermit bestens verdankt: Frl. M. A., Lehrerin, Rohrbach. Frl. L. K., Lehrerin, Lützelflüh. Frl. R. M., Lehrerin, Steffisburg. Pfarrhaus Worb. Frl. E. W., Lehrerin, Gelterkinden. Frl. B. R., Nischenweg, Bern. Frl. M. T., Lehrerin, Rebgeasse, Basel. Frau L. H., Lehrerin, Ledi bei Rosshäusern. Frl. M. W., Lehrerin, Krauchthal. Frl. M. G., Lehrerin, Binningen. Frl. L. M., Lehrerin, Kirchenfeld, Bern. Frl. E. St., Lehrerin, Postgasse, Bern. Frl. G. F., Lehrerin, Unterschule Mitholz-Frutigen. Neue Mädchenschule Bern. Mädchenunterschule Blumenau, St. Gallen. Frl. J., Sekundarlehrerin a. D., Bern. Frau Dr. R., Kirchdorf. Frl. L. B., Biel. Frau E. W.-W., Lehrerin, Bätterkinden. Frl. E. K., Sekundarlehrerin, Waldenburg. Frl. M. M., Lehrerin, Kirchenfeld, Bern. Frau Ae.-Z., Junkerngasse, Bern. Frl. R., Sekundarlehrerin, Klasse IVc Bundesgasse, Bern. Frl. M. B., Lehrerin, Bern. Frl. E. St., Lehrerin, Kiesen. Zwei Ungenannt. Heimbewohnerinnen.

Stanniolertrag steht noch aus.

Für die vielen freundlichen Zuschriften dankt herzlich

Namens des Lehrerinnenheims: *Rosa Balsiger.*

**Markenbericht** pro Juni 1912. Nachstehende Sendungen werden bestens verdankt:

Frl. M. A., Lehrerin, Lotzwil. Schulhaus Blumenau, St. Gallen. Frl. M., Lehrerin, Matte. Frl. Sch., Landhaus, Bern. (Herzl. Grüsse!) E. R., Schulhaus Postgasse, Bern. Frl. St., Lehrerin, Untere Stadt, Bern. Frau M. St.-B., Sbhwarzenburg. Frl. J. Sch., Effingerstrasse, Bern. Frl. E. A., Sekundarlehrerin, Thun. Frl. K., Lehrerin, Murzelen. Frl. M. B., Lehrerin, Bolligen. Frl. M. M., Lehrerin, Boltigen. Mlle. M. M., Bern. Frl. B. St., Lehrerin, Breitenrain, Bern. Frl. M. T., Lehrerin, Rebgeasse, Basel. Frl. W., Lehrerin, Gelterkinden. Die Heimbewohnerinnen. Pfarrhaus Worb.

Besten Dank!

*J. Walther, Kramgasse 45, Bern.*

**Berichtigung.** In dem Aufsatz „Vom Geistesleben des 18. Jahrhunderts“ hat sich ein sinnstörender Druckfehler eingeschlichen. Zeile 6 soll es nicht heissen „Heldenmotiv“, sondern „Nebenmotiv“.

## Unser Büchertisch.

**Salomon Landolt.** Ein Charakterbild nach dem Leben ausgemalt von David Hess. 1912. Verlag von Rascher & Cie. Zürich. Preis Fr. 4.—.

„Es war abends, Montag den 11. Dezember 1812, als ich mit meinem Freunde Heinrich Meyer in gewöhnlichen Betrachtungen über Kunst und Leben

zusammensass, die Winternacht um ihre Länge zu betrügen, als ein Paket anlangte, das schon durch äussere sorgfällige Packung für den Inhalt vortreffliche Meinung erregte.“ Mit diesen Worten kündigt Goethe dem Autor, David Hess aus Zürich, den Empfang des Buches an, das die Lebensgeschichte des Landvogts von Greifensee enthielt. Zwiefach ist also das literarische Interesse, das sich an Salomon Landolt knüpft; einmal hat ihm Goethe auf seiner Schweizerreise von 1779 persönlich kennen gelernt und sich später, bei der Lektüre seines Lebensbildes, gerne des originellen Mannes erinnert, und dann hat ihn Gottfried Keller durch seine Novelle unsterblich gemacht.

Es war deshalb eine gute Idee, seine Biographie aus der Feder des Zürcher Schriftstellers David Hess durch eine Neuausgabe den Literaturfreunden zugänglicher zu machen. Der Herausgeber, Eduard Korrodi, hat dazu eine schöne orientierende Einleitung geschrieben. Der Held des Buches, Salomon Landolt, hat nach einer glücklichen Jugendzeit, in der er sich frei entwickeln und seine Originalität bewahren konnte, seiner Vaterstadt wichtige Dienste geleistet. Er wandte sein Hauptinteresse militärischen Dingen zu, bewunderte und studierte in Potsdam die Heeresorganisation Friedrichs des Grossen, gründete in Zürich ein Jägerkorps, richtete als Landvogt von Greifensee und Eglisau, wirkte später als Ratsherr, war ein leidenschaftlicher Jäger, ein nicht unbedeutender Maler und dazu ein allgemein beliebter Gesellschafter und herzensguter Mensch. Neben dem Landvogt steht, fast noch origineller als er selbst, die kraftvolle Gestalt seiner Haushälterin Marianne, die nach einem abenteuerreichen Leben mit energischer Hand seine Wirtschaft regierte.

Es ist David Hess nicht gelungen, ein einheitliches und geschlossenes Charakterbild zu schaffen. Zuerst erzählt er den Lebenslauf seiner Helden bis ins hohe Alter, dann folgt eine Charakteristik, die eine Menge hübscher Einzelzüge wiedergibt, und endlich beschliesst ein dritter Abschnitt „Die letzten Lebenstage“ das Ganze. Die geistreiche Therese Huber hat denn auch sofort beim Erscheinen des Buches den wunden Punkt getroffen, indem sie ausrief: „Wehe dem Biographen, der seiner Lebensgeschichte eine Charakteristik nachschicken muss!“

Erst in der Novelle Kellers tritt der Landvogt von Greifensee als künstlerisch abgerundete Gestalt vor unser Auge. Der Dichter hat alle Einzelheiten, die der Biograph mitteilt, zu einem organischen Ganzen verschmolzen. Es ist sehr interessant, die Dichtung mit der Quelle zu vergleichen. Manchen Zug erzählt Keller beinahe wörtlich nach; ganz sein Eigentum sind die fünf Liebesgeschichten, auf die der Junggeselle wehmütig heiter zurückblickt.

Das Buch von David Hess ist auch als Kulturdokument interessant. Es führt uns zurück in die gute alte Zeit, wo der väterlich wohlwollende Landvogt seine ungehorsamen Bauern prügeln und streitsüchtige Ehefrauen in die Drille setzen liess. Er lässt uns die Kriegszeiten von 1798 und 99 miterleben und die politischen Umwälzungen mit den Augen eines Anhängers der alten Ordnung betrachten. Literatur- und Geschichtsfreunde werden es mit Gewinn lesen. E. G.

**Die Patrizierin** von J. V. Widmann. Volksausgabe, geb. Fr. 2.—. Bern, bei A. Francke, 1912.

**Buddha.** Epische Dichtung von J. V. Widmann. Volksausgabe, geb. Fr. 3.—. Verlag A. Francke, 1912.

Zwei Werke Widmanns sind nun durch eine billige Volksausgabe auch weniger bemittelten Kreisen zugänglich und werden hoffentlich bald die weiteste

Verbreitung finden. Denn sie sind es wert, als festes Besitztum erworben und immer wieder gelesen zu werden. Sie sollen nicht nur als flüchtige Gäste, sondern als bleibende Freunde bei uns weilen. In dem bernischen Kulturroman finden wir eine Fülle feiner Beobachtungen und idealer Gedanken, und der kraftvolle Abkömmling des Volkes, sowie die stolze Aristokratin vermögen uns immer wieder zu fesseln.

Ins tiefste Lebensproblem hinein führt uns das kühne Jugendwerk Widmanns, das Versepos „Buddha“. Trotz aller künstlerischen Mängel, die ihm anhaften, erfüllt es uns mit Ehrfurcht vor dem Genius des jungen Mannes, der auch den reifen Menschen noch zu packen vermag mit seinen grossen, nie beantworteten Daseinsfragen. Und die Lösung, die er durch seinen ethischen Idealismus bietet, ist ja heute, wo die sozialen Probleme uns erfüllen, besonders tröstlich. Leiden verhindern und lindern, Glück bringen, das allein kann die Schöpfung rechtfertigen.

„Mag kommen, was da will, — der Menschen Schmerzen  
Bin ich zu heilen allezeit bedacht.  
Es jauchzt die Brust! Der Lebensblick wird heiter,  
So wandr' ich rastlos weiter — immer weiter!“

Diese Worte, die der scheidende Meister seinen Jüngern zuruft, zeigen dem fragenden und ringenden Menschen die gleiche Erlösungsmöglichkeit wie Goethes Faust. E. G.

**Ringe, ringe Rose.** 186 Kinderlieder für Mütter und Lehrer. Gesammelt von Karl Hess. Basel, Verlag von Helbing und Lichtenhahn. Preis Fr. 2.—.

In den Schaufenstern macht dieses fröhliche Buch solch ein festliches Gesicht, dass man unwillkürlich stehen bleibt, und wenn man es aufmacht, entströmt ihm eine Welt von Heiterkeit und Poesie. Frohmütig wie sein Äusseres (Buchschnuck von Durrwang), ist der Inhalt. Eine ganze köstliche, frühe Jugendzeit taucht aus den Blättern mit ihren Versen und Noten auf und lehrt uns, dass die nachkommenden Geschlechter auch zu ihrem Rechte kommen sollen. Besonders den Stadtkindern, die um viele Freuden gebracht sind, die den Landkindern unbewusst in den Schoss fallen, sollen den Nutzen haben von der zum Leben erwachten Bewegung für Jugendspiel und Wandern.

Karl Hess kennt die Kinder und liebt sie. Er hat mit feinem Verständnis gesammelt und mit Geschick Neues geschaffen. Unter den alten Freunden dürfen sich seine melodisch hübsch erdachten und dem Text gut angepassten und rhythmisch sicher empfundenen Neulinge wohl sehen lassen. Sie sind Neuland in der Liederwelt, und das ganze Büchlein bietet einen solch reichen und mannigfaltigen Stoff, dass sozusagen in jedes beliebige Unterrichtsganzes eine reizende Welt voll Frohsinn durch ein passendes Liedchen eingestreut werden kann, und dass auch die Mütter bei ihren lieben Kleinen den Sinn für Hausmusik pflanzen können. K. Hess muss es ja schon erlebt haben, dass sein Heim eine Stätte des Frohsinns wurde. Er hat seinen Kindern diese Sammlung gewidmet. gl.

**Zum Handarbeitsunterricht für Mädchen,** von M. Weller-Bergedorf, Verlag Hermann Kampen, Hamburg. Heft I—V.

Heft I: Wie wir mit unsern Kindern das Zuschneiden und Anfertigen des Hemdes üben.

Heft II behandelt in gleicher Weise das Beinkleid, Heft III das Leibchen, Jacke und Bluse, Heft IV den Rock, Heft V das Flicker, Stopfen und Stricken.

Weller-Bergedorf gibt uns hier eine äusserst einfache, für die Kinder leicht fassliche Methode und vor allem eine Methode, bei der der Formensinn in hohem Masse bei den Kindern geweckt wird. Der erläuternde Text ist kurz, aber klar und ist durch einfache, genaue Zeichnungen erläutert. Die Hefte können jeder Arbeitslehrerin bestens empfohlen werden. M. R.

**Künstlerische Gymnastik.** Harmonische Körperkultur nach dem amerik. System Stebbins-Kallmeyer von Frau Harde Kallmeyer, Kulturverlag, Schlachtensee-Berlin. Preis Fr. 6.—.

Ein höchst interessantes Werk, eine Art plastischer Gymnastik, die sich aber kaum für unsere Volksschulen eignet. Dennoch ist es ein Buch, das grosser Beachtung wert ist und zwar nicht allein nur für den Fachmann, sondern für alle, die sich für Körperkultur interessieren. Die künstlerische Ausstattung des Buches ist ganz besonders hervorzuheben. Die 137 Abbildungen helfen vorzüglich zur Erläuterung des Textes. M. R.

Wir machen unsere Leser auf den der heutigen Nummer beiliegenden **Prospekt der Buchhandlung Helbing & Lichtenhahn in Basel** aufmerksam und empfehlen denselben besonderer Beachtung.

Sämtliche Zuschriften, die **Redaktion** betreffend, sind an **Frl. E. Graf, Sem.-Lehrerin, Laupenstr. 53, Bern**, zu richten; diejenigen, die **Expedition** betreffend, an die Buchdruckerei **Büchler & Co. in Bern**.

## ANNONCEN

### Um meine Waschmaschinen à 21 Fr.

mit einem Schlage überall einzuführen, habe ich mich entschlossen, dieselben zu obigem billigen Engros-Preis ohne Nachnahme zur Probe zu senden! Kein Kaufzwang! Ziel 3 Monat! Durch Seifenersparnis verdient sich die Maschine in kurzer Zeit! Leichte Handhabung! Leistet mehr wie eine Maschine zu 60 Fr.! Die Maschine ist aus Holz, nicht aus Blech und ist unverwüsthlich! Grösste Arbeiterleichterung! Vertreter gesucht!

**Paul Alfred Goebel, Basel.**

### Geistig und körperlich zurückgebliebene Kinder

erhalten fachkundigen, individuellen Schulunterricht, liebevolle Pflege und sorgfältige Erziehung im

837

Institut Straumann im Lindenhof in Oftringen (Aarg.). Prospekte

2070 m

## Kleine Scheidegg

2070 m

(Ne 3710)

**Berner Oberland**

849

Eine der lohnendsten Touren für Schulen, Vereine und Gesellschaften. — **Seilers Kurhaus Bellevue** eignet sich vorzüglich zur **Mittagsrast**, sowie als **Nachtquartier**. — Altbekannt freundliche Aufnahme zu den **langjährigen Vorzugspreisen**. Grosser Gesellschaftssaal mit Klavier. — Gaststube. — Prospekt verlangen. — Jede gewünschte Auskunft bereitwilligst durch **Gebr. Seiler, Leiter und Besitzer**.